



Ein hervorragendes Konzert lieferte das Leipziger Reinhold-Quartett am Donnerstag im Alten Pfarrhaus in Vellern. Musik von Dvorák und Haydn stand auf dem Programm. Die Zuhörer dankten mit begeistertem Applaus.

Quartett im absoluten Gleichklang

Vellern (-ke). Wenn das Leipziger Reinhold-Quartett ins Alte Pfarrhaus kommt, weiß man, was man erwarten darf. Das erwies sich erneut am Donnerstag, als die vier Gewandhausmusiker Dietrich Reinhold, Tobias Haupt, Norbert Tunze und Christoph Vitz den überaus zahlreichen Musikfreunden aus weitem Umkreis einen akustischen Einblick in das Konzertleben der Großstadt boten.

Musik von Dvorák und Haydn, so glaubt man, geht leicht ins Ohr, ist gefällig und vertraut. Was aber in dem Vellerner Konzert zu hören war, war bis auf einige Anklänge nicht der von der Musik seiner böhmischen Heimat geprägte Komponist und auch nicht

der junge Haydn, der (nur) höfliche Unterhaltung zu bieten hatte. Dvoráks Opus 106, von dem Aufenthalt des Komponisten in Amerika geprägt, kommt mit einer durchweg polyphonen Klangfülle einher, die in der meisterhaften Interpretation des Leipziger Quartetts an ein Konzerterlebnis im dessen Gewandhaus denken lässt. Was hier von den Musikern gefordert – und geleistet – wurde, ist für den „normalen“ Instrumentalisten nicht zu bringen: Absoluter Gleichklang, homogenes Gestalten in Tongebung, Dynamik und Agogik, nahtlose Crescendi vom fast nicht hörbaren Pianissimo bis zum orchestralen Forte und dazu eine mitreißende Musizierfreude, die die Bewältigung dieser Herausforderung fast

als mühelos erscheinen lässt. Unter den zahlreichen überragenden internationalen Ensembles, deren sich das Alte Pfarrhaus in Vellern rühmen kann, ist das Reinhold-Quartett mit Sicherheit eines der besten.

Joseph Haydn gilt als „Erfinder“ der Gattung Streichquartett. Daher erwartet man wohl immer die sicherlich auch nicht zu verachtende Qualität seiner ersten Versuche, wenn man an seine Kompositionen denkt. Fast bis in unsere Zeit galt sein Schaffen damit nicht viel. Sein Quintenquartett (Hoboken 76), das zu den Erstdy-Quartetten zählt, schuf Haydn erst mit 67 Jahren. Es ver-schließt sich im Gegensatz zu den frühen Werken den meisten Laienemusikern und kommt beson-

ders zur Wirkung, wenn ein Ensemble wie der Reinhold-Quartett seine ausgefeilte Interpretationsgabe einsetzt.

Groß war der Beifall des offensichtlich sachkundigen und begeisterten Publikums und bescheerte als Zugabe noch Franz Schuberts Streichquartett Nr.12 in c-moll, D703 „Quartettsatz“, das unbestritten zu dessen Meistwerken zählt und den Konzertabend zu einem Erlebnis rundete, das ohne Zweifel sehr lange in Erinnerung bleiben wird. Erfreulicherweise ist bereits gesichert, dass das Reinhold-Quartett, das seit über zehn Jahren zur Stammbesetzung des Alten Pfarrhauses zählt, auch in der kommenden Saison seine Hörer im Alten Pfarrhaus begeistern wird.